

Rhein-Nebenrinne Bislich-Vahnum

LIFE+ Natur

*LIFE+ belebt
die Rheinaue bei Bislich*

Förderer



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kurt Lange Stiftung

Unterstützer



In dieser Ausgabe

In zwei Schritten zum Erfolg - neue Ausrichtung	1
Anlage und Anbindung eines Rhein-Seitenarms	1
Das ist bislang passiert	2
Genehmigungsverfahren	2
Problem akut: Sohlvertiefung	3
Bedeutung von Stillgewässern in der Aue	3
Auenbewohner vorgestellt: Der Bitterling	4
Ausblick 2015/2016	4

Impressum

Das Vorhaben Nebenrinne Bislich-Vahnum ist ein Projekt der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, der Biologischen Station im Kreis Wesel, dem Planungsbüro Koenzen, der Universität Köln und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) NRW. Inhaltlich verantwortlich für diesen Newsletter ist die NABU-Naturschutzstation Niederrhein.

Kontakt

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Im Hammereisen 27 E
47559 Kranenburg
Tel.: +49 (0) 28 26 - 91 876-00
Fax: +49 (0) 28 26 - 91 876-29
www.nabu-naturschutzstation.de
info@nabu-naturschutzstation.de

www.life-rhein-bislich.de

Nebenstromrinne am Niederrhein

In zwei Schritten zum Erfolg – neue Ausrichtung

Die Nebenstromrinne in der Rheinaue bei Bislich konnte bisher nicht wie geplant realisiert werden. Wenige tausend Quadratmeter zwangen die Projektpartner und Geldgeber zum Umdenken. Neues Ziel des Projektes ist es, die vorhandenen Abtragungsgewässer zu einem vielfältigen Rhein-Seitenarm zu verbinden und diesen nahezu dauerhaft an die Dynamik des Rheins anzubinden. Diese Neuausrichtung ermöglicht es, die bewilligten Fördermittel vom Land NRW und der EU-Kommission dennoch für die maßgebliche ökologische Aufwertung der Rheinaue und des Rheins bei Bislich zu nutzen. Die Möglichkeit einer späteren Weiterführung des Seitenarms zu einer regelmäßig durchströmten Nebenstromrinne wird dabei gezielt mit eingeplant und bleibt somit erhalten. Vor dem technischen Ausbau zur Wasserstraße waren Strukturen wie Stromspaltungen, Seitenarme und durchströmte Nebenrinnen überall am Rhein vorhanden. Heute werden entlang des Stroms wieder solche naturnahen Bereiche als Refugien und Verbindungslinien für gefährdete Arten entwickelt. So wird in der Rheinaue bei Bislich im Rahmen dieses LIFE-Projektes wieder mehr Flussnatur entwickelt. Dieses Modellvorhaben zur ökologischen Aufwertung einer großen Stromaue wird in Einklang mit den Zielen des Hochwasserschutzes und der Binnenschifffahrt realisiert.

Anlage und Anbindung eines Rhein-Seitenarms

Ausgangspunkt sind mehrere, unterschiedlich tiefe Restgewässer früherer Kiesabgrabungen. Im Zuge ihrer Verbindung miteinander werden nicht sie selbst verändert, sondern ihre Zwischenbereiche werden so ausgebaggert, dass ein ausgedehntes Seitengewässer mit einer Länge von 1,3 Kilometern und einer Breite von bis zu 120 Metern entsteht. Solche an den Strom angebundene, größere Stillgewässer sind heute seltene Lebensräume am Niederrhein. Durch eine spätere Verbindung zur Nebenstromrinne werden sie zu einem nahezu nicht mehr vorhandenen Lebensraum weiterentwickelt: dauerhaft durchströmten Seitenrinnen entlang des Rheins.



Rheinaue bei Bislich (Jonas Linke)

Rhein-Nebenrinne Bislich-Vahnum

LIFE+ Natur

Die Rheinaue bei Bislich



Um den Wasserstand im Rhein für die Binnenschifffahrt konstant zu halten, ist eine Regulierung des Einstroms in das Seitengewässer notwendig. Dafür entsteht nahe dem Fährkopf ein Einlassbauwerk, das die einströmende Wassermenge bis Mittelwasser reguliert. Das Bauwerk enthält zwei großformatige Durchlässe. Oberhalb Mittelwasser kann das Wasser über eine Schwelle ungesteuert in die Aue strömen.

Das ist bislang passiert

Zu Beginn des Projektes wurde eine umfassende Entwurfsplanung erstellt. Diese war Grundlage für das Genehmigungsverfahren, das aktuell läuft. Weiterhin wurden Flächen erworben, um ein zusammenhängendes Seitengewässer zum Rhein zu entwickeln und ein Einlassbauwerk für die zukünftig geplante Nebenstromrinne zu bauen. In einem Bodengutachten wurden die Böden analysiert. Das Ergebnis: Es konnten keine Belastungen im Oberboden mit Schwermetallen oder organischen Verbindungen (wie z.B. Öl) nachgewiesen werden. In einem hydraulischen Gutachten wurde festgestellt, dass sich die Entnahme von Wassermengen um 2 Kubikmeter pro Sekunde nicht nachteilig auf die Wasserspiegel im Rheinstrom und somit auf die Binnenschifffahrt auswirkt.



Stillgewässer in der Rheinaue bei Bislich (Jonas Linke)

Genehmigungsverfahren

Ähnlich wie z.B. Straßenbaumaßnahmen benötigen auch große Naturschutzmaßnahmen in Schutzgebieten eine Genehmigung - auch wenn die entstehenden Veränderungen im Hinblick auf den Naturschutz positiv sind. Für die Anlage der Nebenstromrinne mussten daher vielfältige Unterlagen bei der Bezirksregierung Düsseldorf als zuständiger Genehmigungsbehörde eingereicht werden. Neben der Entwurfsplanung umfassten diese Unterlagen einen Landschaftspflegerischen Begleitplan. Dieser betrachtet den Eingriff in das Schutzgebiet und gibt im Bedarfsfall Maßnahmen zur Minimierung von Schäden sowie - beim Verlust von Lebensräumen - zum Ausgleich und Ersatz an. Zuvor wurde mit einer hydraulischen Studie nachgewiesen, dass sich weder der angebundene Seitenarm noch eine zukünftige Nebenstromrinne negativ auf die Wasserstände und Durchflussmengen auswirken.



Naturnahes Auengewässer (Klaus Markgraf-Maué)

Rhein-Nebenrinne
Bislich-Vahnum
LIFE+ Natur

LIFE+ Natur

LIFE+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Umwelt- und Naturschutzprojekten. Gefördert werden Projekte aus den Teilbereichen Natur und Biodiversität, Politik und Verwaltung sowie Information und Kommunikation. Durch LIFE+ Natur werden Naturschutzvorhaben wie das Projekt in Bislich-Vahnum gefördert, die der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Lebensräume und Populationen gefährdeter wildlebender Pflanzen und Tiere des NATURA 2000-Netzwerkes dienen.



Flussregenpfeifer (Hans Glader)

Projekt-Kennendaten

Das LIFE-Projekt zur Anlage eines durchströmten Rhein-Seitenarms läuft bis Ende 2018. Nach Abschluss der Baumaßnahmen, das für Ende 2016 geplant ist, wird eine Erfolgskontrolle durchgeführt, um den Erfolg der Maßnahmen zu dokumentieren.

Die EU trägt mit 1.320.150 € genau 50 % des Projektbudgets. Die andere Hälfte der Projektmittel wird aus Eigenanteilen der Projektpartner – darunter mit dem weitaus größten Anteil das MKULNV NRW – und aus Förderbeiträgen der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz und der Kurt Lange Stiftung aufgebracht.

Rhein akut: Problem Sohlvertiefung

Oberrhein, Mittelrhein, Niederrhein – in allen Bereichen von Deutschlands größtem Strom gibt es ein drückendes Problem: Die fortwährende Eintiefung der Flusssohle in den Untergrund. Sie resultiert aus dem technischen Ausbau zur Wasserstraße. Durch die Begradigung des Laufs und die Befestigung der Ufer wurde die Strömungsgeschwindigkeit im Strom erhöht. Das schneller abfließende Wasser erhöht die Erosion (d.h. den Abtrag) der Sohle. Der Fluss tiefte sich somit immer weiter in sein Bett ein. Wenn der Wasserstand im Rhein absinkt, sinken auch die Wasserstände in den Auen. Die anhaltende Sohleintiefung ist eine der größten aktuellen und zukünftigen Herausforderungen – für den Naturschutz genauso wie für Landwirtschaft, Hochwasserschutz und Binnenschifffahrt. Um die Sohle zu stärken werden an verschiedenen Stellen große Mengen an Geschiebe (Sande und Kiese) hinzugegeben. Diese Maßnahme ist jedoch wenig nachhaltig, da die eingebrachten Kiese durch den Fluss schnell wieder abtransportiert werden.

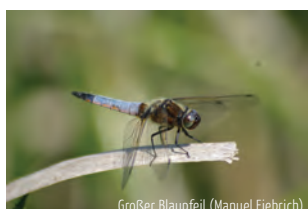


Binnenschiffe auf dem Rhein (Klaus Markgraf-Maué)

Bedeutung von Stillgewässern in der Aue

In den Auen werden Gewässer mit langer Wasserführung heutzutage immer seltener. Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft, der anhaltenden Sohleintiefung des Stroms und den daraus resultierenden absinkenden Grundwasserspiegeln in den Auen sowie der Abgrabung von Kiesen und Sanden sind am Niederrhein viele Kleingewässer der Auen verloren gegangen. Dies gilt sowohl für das Deichvorland als auch das Deichhinterland. Solche Gewässer haben jedoch eine wichtige Bedeutung als Lebensraum vieler gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Im Deichvorland handelt es sich dabei oftmals um Pioniergewässer – das heißt, durch ihre regelmäßige Verbindung zum Fluss sind die Ufer weniger stark bewachsen und es sind oftmals Schlammflächen vorhanden. Zudem stellen sich durch die wechselnden Wasserstände andere Pflanzenarten ein.

Durch die dauerhafte Ankopplung und Durchströmung der Aue wird die ökologische Verbindung zwischen Strom und Aue wieder hergestellt und so die Entwicklung verloren gegangener, naturnaher Fluss- und Auenlebensräume ermöglicht. Das in der ersten Phase neu angebundene Seitengewässer wird mindestens 320 Tage im Jahr mit dem Rhein verbunden sein. Durch die Maßnahmen wird somit ein deutlich größerer und dynamischerer Gewässerkomplex als aktuell vorhanden geschaffen. Dieser bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten neuen Raum zur Fortpflanzung, Nahrungssuche oder als Ruhehabitat.



Großer Blaupfeil (Manuel Fiebrich)



Kiebitz mit Küken (Thorsten Krüger)



Nordseeschnäpel (Dr. Bernd Stemmer)



Rotschenkel (Hans Glader)

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Die Website www.life-rhein-bislich.de informiert über die beiden Teilschritte des Vorhabens zur Anlage einer Nebenstromrinne. Hier finden sich Informationen zu den Planungen, aktuellen Entwicklungen und Fotos aus dem Projektgebiet. Bereits 2010 wurden ein erster Newsletter und ein Faltblatt zu den geplanten Maßnahmen erstellt. Aufgrund der geänderten inhaltlichen Ausrichtung wurde die Website angepasst und ein neues Faltblatt herausgebracht. Zu Beginn der Bauarbeiten ist im Frühjahr 2016 eine Auftaktveranstaltung geplant, bei der unter anderem die bis dahin fertigen Infotafeln vorgestellt werden sollen.

Förderer



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kurt Lange Stiftung

Unterstützer



Projektpartner



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Universität zu Köln



Auenbewohner vorgestellt: Der Bitterling

Der Bitterling zählt zu den Karpfen und bewohnt langsam fließende oder stehende Gewässer mit ausreichendem Bewuchs von Wasserpflanzen. Oft werden Gewässer mit sandigem Untergrund und leichten Schlammablagen besiedelt. Der Bitterling ist in Mitteleuropa weit verbreitet, fehlt jedoch in Großbritannien



Bitterling (Piet Spaans)

und Skandinavien. Ausgewachsene Bitterlinge sind mit bis zu 10 Zentimetern Länge immer noch relativ klein und ernähren sich von Plankton – Kleinstlebewesen wie Wirbellosen, Algen und kleinen Krebsen. Faszinierend ist die Fortpflanzungsstrategie des Bitterlings: Während der Laichzeit zwischen April und Juni legen die Weibchen ihre Eier in den Kiemenraum großer Süßwassermuscheln, wie z.B. der Teichmuschel. Die Spermien der Männchen gelangen über das Atemwasser in den Kiemenraum und befruchten die Eier. Jedes Weibchen legt nur wenige Eier in eine Muschel, insgesamt werden jedoch viele Eier abgelegt. Die kleinen Larven bleiben so lange geschützt in der Muschel, bis sie selbstständig schwimmen können. Dabei schaden die Fischlarven den Muscheln nicht. Da sich die Larven (sog. Glochidien) wiederum an die Kiemen der Fische anheften und so weit verbreitet werden, profitieren letztendlich auch die Muscheln von diesem symbiotischen Zusammenleben.

Ausblick 2015/2016

Wenn das Naturschutzvorhaben bewilligt wird, kann die Entwurfsplanung durch eine detaillierte Ausführungsplanung konkretisiert werden. Diese regelt die zu bearbeitenden Flächen und macht Vorgaben für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Möglichst noch im Herbst dieses Jahres sollen die Bauarbeiten zur Verbindung der Gewässer beginnen. Diese werden durch eine bodenkundliche und ökologische Baubegleitung ergänzt. Für das Frühjahr 2016 ist eine Auftaktveranstaltung mit Exkursion über den Deich und Besichtigung der ersten Arbeiten geplant.



Blick auf Bislich (Jonas Linke)